

Förderung der Uebergänge und des Erfolgs im Studium von pflegeberuflich Qualifizierten

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Prof. Dr. Annette Riedel, Bianca Bertsch (M.A.), Birte Kimmerle (M.A.), Anke Wagner (B.A.), Johanna Göpfert (B.A.)
Projektlaufzeit: 01.11.2011 - 30.09.2014

1. Ziel

Förderung der Übergänge von der beruflichen Bildung und Praxis an die Hochschule, um pflegeberuflich Qualifizierten (mit Besonderem Hochschulzugang*) das Studieren besser zu ermöglichen.



(Weiter-)Entwicklung von Angeboten und Maßnahmen zur Förderung der Übergänge und des Studienerfolgs an der Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege der Hochschule Esslingen

2. Methodisches Vorgehen



Bestandsaufnahme/Analyse

Entwicklung/Modifikation

Erprobung/Implementierung

Überprüfung/Zielkontrolle

- Quantitative Befragung von Pflegestudierenden
- Qualitative Befragung von Pflegestudierenden mit Besonderem Hochschulzugang*
- Ermittlung bestehender Angebote und Maßnahmen an der Hochschule
- Ermittlung des (Weiter-)Entwicklungspotentials von Angeboten und Maßnahmen
- Ausarbeitung von Empfehlungen sowie Konzeption zur (Weiter-)Entwicklung von Angeboten und Maßnahmen
- Erprobung ausgewählter Angebote (z. B. Tutorium zum wissenschaftlichen Arbeiten, Organisation eines Austauschforums, Informationsbroschüre)
- Anstreben einer nachhaltigen Implementierung ausgewählter Angebote
- Evaluation ausgewählter Angebote und Maßnahmen

3. Zwischenergebnisse

„Ich würde sagen, die erste Hemmschwelle, als ich auf dieser Homepage war und nicht so gleich erkennen konnte, ob ich die Berechtigung habe, war dann schon gegeben. (...) Vielleicht, vielleicht kann man noch leichter zugängliche Informationen auf der Homepage kriegen. (...) es war ein bisschen kompliziert vielleicht. Vielleicht kann man das noch ein bisschen strukturierter darstellen oder ja, genau, deutlicher verfassen.“

Zugang zu Informationen

Anforderungen wissenschaftlichen Arbeitens

Welche Aspekte erweisen sich für pflegeberuflich Qualifizierte beim Übergang von der beruflichen Bildung oder Praxis an die Hochschule als relevant?

Anwendung von Medien

Ca. 46% haben Schwierigkeiten bei der Vorbereitung und Durchführung von Präsentationen.

Ca. 28% geben an, Schwierigkeiten im Umgang mit Textverarbeitungsprogrammen zu haben.

„(...) also der Studiengang ist sehr Referat-lastig. (...) aber so viel gemacht habe ich das ja jetzt noch nicht' und ja, das Organisieren und Strukturieren und Recherche machen und sich nicht in der Zeit zu verlieren. Und dann das alles aufs Blatt zu bringen und nichts zu vergessen und dann wirklich auch vorne stehen und das mit Hand und Fuß und ein bisschen Ruhe vorzutragen, da habe ich schon Angst gehabt. (...) das war schon so eine Hürde für mich, ja. Da wusste ich am Anfang nicht, ob ich das so gut hinkriege, ja.“

Ca. 64% der Befragten fällt das Verfassen von wissenschaftlichen Texten schwer.

Ca. 45% geben an, Schwierigkeiten beim Verständnis von Fachtexten zu haben.

Aufbau von Netzwerken

„(...)so im kleinen Rahmen zu sagen, 'Horch her, wie hast du das jetzt gemacht? Zeig mir das mal', also das fand ich sehr hilfreich. Und da bin ich auch inzwischen, ja, zumindest in den Gruppen unerschrocken und sage 'Okay, zeige es mir noch einmal'.“

„(...) letztendlich ist es ja auch irgendwo ein Austausch, der dann stattfindet und man gibt sich gegenseitig dann auch mal ein Feedback. Das ist sehr hilfreich. Und man organisiert sich so zusammen und kann von dem anderen auch lernen. Ich denke, das hat geholfen.“

4. Diskussionspunkte

- Unterscheiden sich Studierende mit Besonderem Hochschulzugang* tatsächlich von anderen Studierenden?
- Lassen sich Unterschiede auf andere Umstände zurückführen wie z. B. Berufstätigkeit, Studieren mit Kind, Altersunterschiede?
- Inwiefern können Studierende mit Besonderem Hochschulzugang* Hochschulstudiengänge bereichern?

* gemäß § 59 Abs. 1 und Abs. 3 LHG Baden-Württemberg